

Nürnberg 22.07.2013

Heiko Weber und sein Sohn Jakob wohnen an der Fürther Straße. Dem 36-jährigen Vater gefiele es durchaus, wenn die „Schnellstraße“ ausgebremst würde.

benbahn noch durch die Fürther Straße fuhr und die U-Bahn gebaut wurde. Aber: Nach der Straßenumgestaltung sei „ein Laden nach dem anderen gestorben. Eine Riesenfehlplanung.“

Also weg mit den Träumen von einer Fürther Straße mit Flair? Nicht

Optiker Matthias Hellerich zeigt ein Foto der Fürther Jahren fuhr da noch die Straßenbahn.

Der Stadtstaat Bremen im Norden, Dortmund in Nordrhein-Westfalen und Nürnberg sind annähernd gleich groß, doch bei weitem nicht gleich. Hier einige Daten der Bremer Sozialforscher im Vergleich (Zahlen von 2011):

Die **Arbeitslosenquote**: Dortmund 12,7 Prozent, Bremen 10,2 Prozent, Nürnberg 7,3 Prozent.

Der Anteil der Bewohner mit **Migrationshintergrund**: Dortmund 28,5 Prozent, Bremen 28,1 Prozent, Nürnberg 39,5 Prozent.

Empfänger von **Sozialhilfe** oder **Arbeitslosenhilfe**: Dortmund 17,8

Armut: Drei Städte im Vergleich

Prozent, Bremen 17 Prozent, Nürnberg 11,9 Prozent.

Kinderarmutsquote: Dortmund 28,4 Prozent, Bremen 29,1 Prozent, Nürnberg 21,9 Prozent.

Von **Armut** bedrohte Bürger: Dortmund 23 Prozent, Bremen 20,5 Prozent, Nürnberg 18,4 Prozent.

Steuereinnahmen je Einwohner: Dortmund 624 Euro, Bremen 812 Euro, Nürnberg 1167 Euro.

Beschäftigte in der Industrie: Dortmund 9,9 Prozent, Bremen 17,5 Prozent, Nürnberg 19,9 Prozent.

Schulden pro Einwohner: Dortmund 2036 Euro, Bremen 10800 Euro, Nürnberg 3162 Euro.

Quote der Ganztagsbetreuung für unter Dreijährige: Dortmund 12,5 Prozent, Bremen 12,8 Prozent, Nürnberg 6,2 Prozent.

Schulabgänger ohne Abschluss: Dortmund 8,8 Prozent, Bremen 7,4 Prozent, Nürnberg 11,1 Prozent.

Schulabgänger mit Hochschulreife: Dortmund 29,7 Prozent, Bremen 33 Prozent, Nürnberg 24,4 Prozent. c.s.

Sozialstudie: Nürnberg-Pass vorbildlich

Institut verglich Bremen, Dortmund und Nürnberg: Stadt bekämpft Armut ambitioniert

Jeder fünfte Nürnberger ist arm, Tendenz steigend. Die Stadt steuert gegen – mit einigem Erfolg, wie ein Städtevergleich des Instituts Arbeit und Wirtschaft der Uni Bremen zeigt. Fragen an den Sozialwissenschaftler und Koautoren René Böhme (29).

Herr Böhme, Sie haben Nürnberg, Dortmund und Bremen verglichen. Wenn Sie arm wären, wo würden Sie am liebsten leben?

René Böhme: In Nürnberg. Was soziale Stadtpolitik angeht, also den Versuch, die soziale Spaltung aufzufangen, hat Nürnberg sehr viel auf die Beine gestellt. Das Thema Stadtteil-Demokratie einmal ausgenommen.

Was verstehen Sie darunter?

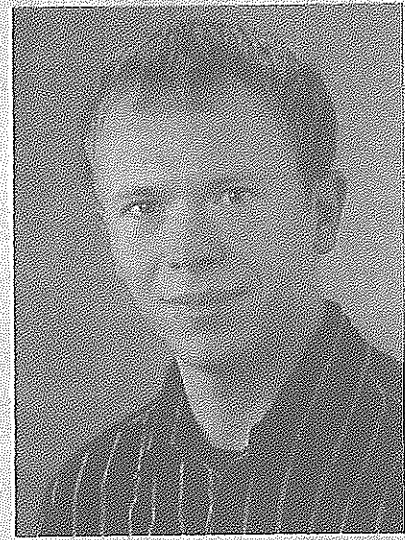
Böhme: In Bremen sind das demokratisch gewählte Quartiersvertreter, in Dortmund die Bezirksvertreter, die Anliegen von unten nach oben transportieren. Nach dem Motto: Wer nah dran ist an den Problemen, weiß mehr. In Nürnberg gibt es das leider nicht, die bayerische Kommunalverfassung stellt es frei, solche Gremien zu installieren.

Der Kampf um entsprechende Bezirksausschüsse ist in Nürnberg schon vor Jahren eingeschlafen.

Böhme: Dabei wäre das in den Brennpunkt-Quartieren sehr sinnvoll. Wenn in Dortmund Migranten im Viertel mehr Ganztagsplätze brauchen, wird das auf den Weg gebracht. Ihre Stadt dagegen ist sehr zentralistisch regiert – was Vorteile haben kann.

Welche wären das?

Böhme: Dass der Oberbürgermeister als Chef der Verwaltung bestimmte Themen an sich ziehen und voranbringen kann. Zuletzt ist das in Nürnberg bei der Bildung geschehen. In Bremen dagegen gelingt kein sol-



Armutsstudie: Der Bremer Sozialforscher René Böhme. Foto: privat

cher integrierter Ansatz. Hier bestimmt jedes Ressort, wie es Armut bekämpft. So wird leider oft nebeneinanderher gearbeitet.

Sie waren für Ihr Projekt mehrfach vor Ort. Was ist Ihnen noch aufgefallen in Nürnberg?

Böhme: Wir haben uns zunächst 15 größere Städte angesehen und drei sozialpolitisch besonders ambitionierte ausgewählt. Nürnberg war hier klar der Vorreiter.

Jetzt bitte mal konkret: Was läuft gut in Nürnberg?

Böhme: Es wurde eine Stabsstelle gegründet, die auf den Sozialbericht 2006 zurückgeht. Der nennt Arbeitslosigkeit, Energiekosten und Bildungsdefizite als klassische Armutsfallen,

der Stab entwickelte die passende Strategie. Jetzt gibt es Alphabetisierungskurse, eine kostenlose Energieberatung, die bereits 2000 Haushalte erfasst hat und im Schnitt 250 Euro im Jahr sparen hilft. Es gibt Energieschulden-Prävention und die Ferienfahrten für Kinder wurden spürbar preisgünstiger.

Auch der Nürnberg-Pass wird in der Studie ausdrücklich gelobt. Gibt es das woanders nicht?

Böhme: So jedenfalls nicht. Der Nürnberg-Pass hat das breiteste Spektrum, er umfasst Angebote der Kommune, der freien Träger und privaten Anbieter und ist einfach zu bekommen. Er hat deshalb Vorbildcharakter. Zum Vergleich: In Bremen gibt es drei verschiedene Tickets, die bürokratischen Hürden sind hoch.

Nürnberg hat den höchsten Migrantenanteil. Wo steht die Stadt hier?

Böhme: Erfreulich sind die Familienzentren in Kitas oder Stadtteilhäusern wie dem Nachbarschaftshaus Gostenhof, die in schwächeren Quartieren entstanden sind. Auch dass Migrantenkinder bei Ihnen Kitas besonders lange nutzen, ist positiv. In Bremen ist das umgekehrt.

Wenn Armut ein Bildungsthema ist: Wie schneidet die Stadt in Sachen Ganztagschule ab?

Böhme: In den Nürnberger Grundschulen werden davon nur 1,5 Prozent der Kinder erreicht, in Bremen 30 Prozent und in Dortmund sind 50 Prozent aller Kinder ganztags in der Schule. Nürnberg steuert zwar mit dem Ausbau der Horte dagegen, muss das allerdings selbst bezahlen. Hier wirft der Freistaat Bayern der Stadt ordentlich Knüppel zwischen die Füße (siehe Info-Kasten links).

Interview: CLAUDINE STAUBER

DER F

Nächste

An 11. die Bundes Hauptsta in Gewalt direkt in Der Alkohol lag be stand ver hends. 10 Nacht sch bahnho er dort 11 ken beleit mitarbeit der Polizei letzt wür

Bruder

Das ist neun Tag 26-Jähre verdanke Dieb das vom Geri noch off 240 Euro Bundespo Freilagne kontrollie nen „Ree genomm

Unfall m

Am Mo 36-jähri Kreuzun ther Stra kommene mengeste botswidri Folge: Ein Passat au sich eine zu. Am P sat entste 27000 Eu